Kultur
Autor: Urs Günther, Kulturbeauftragter

Kulturseite

Wasser ist entscheidend für das Leben! In trockenen Gebieten wie etwa Walliser Hanglagen gedeihen Kulturpflanzen nur mit Bewässern. Dazu wurden im Lauf der Zeit in grosser Zahl die als Suonen bekannten Kanäle erbaut. Viele sind zu Attraktionen des Wander- und Bergtourismus geworden.

Wer kennt sie nicht, die Walliser Suonen (französisch «Bisses») oder die Waale im Südtirol! Meist wunder- und wanderbare Kanal-Anlagen ohne nennenswerte Höhendifferenzen, wenn man ihre Trassen erreicht hat. Bereits im Altertum haben die Römer Wasser über lange Strecken zu ihren Siedlungen geführt, wenn nötig Aquädukte erstellt. Genaue Daten zu frühesten Walliser Suonen fehlen. Wahrscheinlich wurden sie vor über tausend Jahren erstellt und nach Bedarf erneuert. Mit ihren Kunstbauten können sie ähnlich spektakulär sein wie die römischen Vorbilder!

«Bisse de Clavau» (oberhalb Sion): Leichter Panoramaweg in den Rebbergen

«Niwärch» (Baltschiedertal): Gespickt mit Passagen für Schwindelfreie

NICHT NUR HARMLOSE ROUTEN

Wasser steht nicht unbegrenzt zur Verfügung, darum werden heute effiziente Berieselungsanlagen installiert. Doch die Walliser Suonen, deren Gesamtlänge einst 1'800 km betrug, haben auch nach Jahrhunderten ihre Bedeutung nicht verloren. Viele dienen weiterhin dem vorbestimmten Zweck, andere immerhin den Freuden der Wandernden. Aber aufgepasst, historische Wasserleitungen in felsigen Bereichen können es in sich haben. Gut beraten ist, wer sich vorgängig informiert; Bücher, Prospekte und andere Auskunftsquellen gibt es einige.

HOHE ANFORDERUNGEN

Das Fassen des Wassers herkömmlicher Suonen geschieht in der Regel bei Gebirgsbächen kleinerer Täler. Dann fliesst es meist mehrere km weit offen den Hängen entlang. Unterwegs wird es z.B. durch Stau oder Umleitung zu den Kulturen geführt. Die baulichen Anforderungen sind anspruchsvoll, die Werke gelten denn auch als Meisterleistungen. Nicht selten sind Hindernisse wie etwa Felspartien zu bewältigen, wo Aufhängungen oder Tunnels erforderlich werden. Häufig betragen die Gefälle nur etwa 1 Promille. Schliesslich sollen Wasserverluste minimal, die Kanäle somit sehr dicht sein.

GEMEINSCHAFTLICHE WERKE

Mit den früher bescheidenen technischen Hilfsmitteln waren Bau, Betrieb und Unterhalt nur gemeinschaftlich möglich. Entsprechend wurden rechtliche Regelungen erlassen, die bei Nichteinhalten teils scharfe Sanktionen zur Folge hatten. Das Gefahrenpotenzial besonders im unwegsamen Gelände ist gross und hat zahlreiche Menschenleben gefordert. Der auf einem Roman von J.C. Heer beruhende Film «An heiligen Wassern» (1960) berichtet mit Nebengeschichten davon. Verständlich, dass vielfach Gott und Heilige angerufen wurden.

«Gorperi» (Baltschiedertal): Kreuz mit Bibelvers zum Thema Wasser

KEINE SUONEN OHNE NAMEN

Praktisch alle Walliser Leiten tragen Namen, oft ortsbezogen. Wer swisstopo konsultiert, wird von dieser kulturgeschichtlichen Komponente bestätigt. Rechtliche Zuordnungen sowie eindeutige Definition verschiedener Kanäle in derselben Flanke könnten mit zu den Gründen gehören. Der Begriff Suone war ursprünglich im westlichen Teil des deutschsprachigen Wallis heimisch, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten gegenüber anderen Bezeichnungen allgemein durchgesetzt. Die steigende touristische Popularität dürfte dazu beigetragen haben. Ein im Sommer geöffnetes Museum in Botyre ob Sion zeigt das Wesen der Suonen/Bisses.

Euer Urs

Vertiefende Informationen zum Thema:
www.sac-zug.ch/aktivitaeten/kultur